

Ein ebenso ausführliches Kapitel wird dem tibetischen Buddhismus gewidmet. Anschließend gehen Binder und Rode aber auch auf die Bön-Religion ein, jene spirituelle Tradition, die vor der Verbreitung des Buddhismus existierte und sich teilweise bis heute erhalten hat. Es folgt ein Abschnitt über die tibetische Kunst mit all ihren Einflüssen aus Indien, Kaschmir und China.

Die professionellen Fotos umfassen Landschafts- und Detailaufnahmen sowie Portraits. Text und Fotos ergänzen sich durch den gesamten Bildband hindurch. So wird dem Betrachter zunächst eine lebendige Beschreibung Lhasas, dem 'Ort der Götter' geboten, bis er dann weiter dem Barkhor, dem Umrundungsweg des Jokhang-Tempels, folgt. Riesige Salzseen, der seltene tibetische blaue Mohn sowie weite, verschneite Ebenen mit Yakherden vervollständigen die trügerische Idylle – Tibets Bevölkerung leidet unter der chinesischen Besatzungsmacht.

Es bleibt zu hoffen, dass dieser wunderschöne Bildband das wachsende Interesse am 'Dach der Welt' verstärkt und die Augen für das Schicksal seiner wunderbaren Menschen öffnet.

Melanie Ullrich

IN ALLER KÜRZE

Shaheen Sardar Ali, Javaid Rehman: Indigenous Peoples and Ethnic Minorities of Pakistan. Constitutional and Legal Perspectives

Richmond, Surrey: Curzon Press, 2001, 184 S.

Pakistan was created on the basis of religion rather than ethnicity. The view of its founders was that Islamic values and identity would overshadow and subsume all differences, including those based on ethnic, linguistic, and cultural diversity. The reality turned out to be very different.

The authors argue that the failure to acknowledge ethnic minorities resulted in these groups receiving inadequate constitutional and legal protection. Nor has the situation improved since independence; none of the political actions taken to address the minority issue has led to creation of a matching legal framework. Among the resulting ethnic problems have been the secession of East Pakistan (Bangladesh), insurgency in Baluchistan and tensions in the Northern Areas, North-West Frontier Province and Sindh.

Despite the fundamental importance of the issue to the whole idea of a Pakistani nation-state, little information is available to scholars or lawyers on the subject. This deficiency the authors address with extensive coverage of the ethnic situation, an analysis of landmark cases dealt with by the superior judiciary in Pakistan, a detailed and up-to-date survey of constitutional and legal developments, and a rich bibliography. The authors also make a number of recommendations which would satisfy the

demands of Pakistan's indigenous peoples and ethnic minorities without compromising the sovereignty of the state.

Verlag

Eun-Jeung Lee: Konfuzianismus und Kapitalismus. Markt und Herrschaft in Ostasien

Münster: Westfälisches Dampfboot, 1997, 159 S.

Sie sind in aller Munde – die "fünf kleinen Tiger" Südostasiens mit ihren westlichen Neid erregenden Wachstumsraten. Bekannte Politiker und Unternehmer fordern auch hierzulande unter dem Motto "Von Asien lernen, heißt siegen lernen" die Übernahme vorgeblich 'asiatischer' Tugenden; sie meinen eine globale herzustellende soziale Disziplin und die Bereitschaft zum Verzicht.

Doch die Erfolgsgeschichte der "kleinen Tiger" hat viele Facetten, und sie ist nicht aus den kulturellen Eigenarten Ostasiens zu erklären. Eun-Jeung Lee führt anschaulich vor Augen, warum die konfuzianische Tradition und ihre moralischen Werte in den letzten Jahren als Ursache und Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder entdeckt wurde und warum das Erklärungsmuster so großen Anklang findet. Sie zeigt, nicht zuletzt unter Rückgriff auf Max Weber, wie diese Diskussion durch und für bestimmte Interessen in den westlichen Industrieländern instrumentalisiert wird und welche Gefahren sich dahinter verbergen.

Verlag

Lothar Ledderose: Ten Thousand Things. Module and Mass Production in Chinese Art

Princeton: Princeton University Press, 2001, 272 S.

Chinese workers in the third century B.C. created seven thousand life-sized terracotta soldiers to guard the tomb of the First Emperor. In the eleventh century A.D., Chinese builders constructed a pagoda from as many as thirty thousand separately carved wooden pieces. In the seventeenth and eighteenth centuries, China exported more than a hundred million pieces of porcelain to the West. As these examples show, the Chinese throughout history have produced works of art in astonishing quantities – and have done so without sacrificing quality, affordability, or speed of manufacture. How have they managed this? Lothar Ledderose takes us on a remarkable tour of Chinese art and culture to explain how artists used complex systems of mass production to assemble extraordinary objects from standardized parts or modules. As he reveals, these systems have deep roots in Chinese thought – in the idea that the universe consists of ten thousand categories of things, for example – and reflect characteristically Chinese modes of social organization. *Ten Thousand Things* combines keen aesthetic and cultural insights with a rich variety of illustrations to make a profound new statement about Chinese art and society.

Verlag

China in seinen biographischen Dimensionen. Gedenkschrift für Helmut Martin. Hg. von Christina Neder, Heiner Roetz, Ines-Susanne Schilling

Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2001, 792 S., 1 Abb.

Das Buch ist dem Andenken des 1999 verstorbenen renommierten Bochumer Sinologen Helmut Martin gewidmet. Namhafte Chinawissenschaftler aus der ganzen Welt spannen in ihren Beiträgen einen Bogen, der das umfangreiche Œuvre der wissenschaftlichen Arbeit Helmut Martins widerspiegelt.

Nach einer persönlich gehaltenen Einführung zu Leben und Werk von Helmut Martin konzentriert sich der Themenschwerpunkt des Bandes auf (auto-)biographische Fragestellungen in Literatur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft des traditionellen wie des modernen Chinas. Die chinesische und taiwanische Literatur des 20. Jahrhunderts sind hierbei besonders ins Blickfeld gerückt. Aber auch zu linguistischen Forschungsfragen und den Themen Übersetzung, Chinarezeption und -perzeption sind eine Reihe wichtiger Aufsätze enthalten. Im Anhang des Buches findet sich ein "Gesamtverzeichnis der Schriften von und über Helmut Martin". Das Buch ist zu beziehen unter: verlag@harrassowitz.de.

Verlag

Emmeram Weis: Entstehung und Entwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung in Japan bis 1945. Die Arbeiterrentenversicherung von 1942 im Vergleich mit dem deutschen Vorbild

München: Iudicium Verlag, 2001, 420 S.

Die Entwicklung der Sozialversicherungen ist integraler und wichtiger Bestandteil der Geschichte der Modernisierung Japans seit der so genannten 'Meiji-Restauration' von 1868. Als die durch die Industrialisierung ausgelösten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen nach dem I. Weltkrieg die traditionelle Gesellschaftsordnung in ihrer Existenz bedrohten, versuchte die japanische Regierung, deren soziale Folgewirkungen durch eine aktive Sozialpolitik und durch die Einführung von Sozialversicherungen unter ihre Kontrolle zu bringen. Die Regierungsbeamten dachten den Sozialversicherungen von Anfang an eine aktive Funktion zu: Diese sollten – wie zuvor bereits in Deutschland – die politische Herrschaft der Regierenden legitimieren sowie die bestehende Gesellschaftsordnung erhalten. Die Instrumentalisierung der Sozialpolitik für der Ziele ultranational gesinnter Gruppen erreichte in Japan in den 1930er-Jahren ihren Höhepunkt, als das Militär de facto die Macht übernahm. Der Aspekt der staats- und systemstabilisierenden Funktionen der Sozialversicherungen ist bei den gegenwärtigen Überlegungen der Führung der Volksrepublik China, welche derzeit prüft, welches System für die extrem schnell alternde Gesellschaft Chinas am besten geeignet sein könnte, von entscheidender Bedeutung. Während sich der 'Late-comer' Japan vor einem Jahrhundert die westlichen Modelle zum Vorbild nahm, wächst er heute nicht nur im Bereich der Rentenversicherung immer mehr in die Rolle eines Vorreiters hinein.

Verlag

Kay Maeritz: Thailand. Mit Laos, Kambodscha und Burma

München: Bruckmann Verlag, 2000, 144 S.

In Thailand gibt es die herrlichsten Strände: traumschöne Lagunen, türkisfarbenes Meer und feiner, strahlend weißer Sand. Es verwundert nicht, dass Kenner behaupten, diese Strände wären die schönsten der Welt. Doch diese Kulisse ist auch der Hintergrund für eine unvergleichliche Kultur mit sagenhaften Tempelanlagen, untergegangenen Städten und geheimnisvollen rituellen Orten. Durch die aktuelle Öffnung der Nachbarstaaten für den Tourismus entstanden darüber hinaus neue kulturell und landschaftlich aufregende Ziele, die der Fotograf, Autor und Asienspezialist Kay Maeritz nun zum ersten Mal gemeinsam in diesem schön gestalteten und hervorragend ausgestatteten Bildband porträtiert.

In dem opulenten Bildband zeichnet er das facettenreiche Thailand: von Bangkok – der Stadt der Engel — über Thailands Inselwelt bis hin zum Norden. Dazu gibt es Daten und Fakten, Wissenswertes von A-Z sowie einen herausnehmbaren Reisebegleiter, der die wichtigsten Infos für den eigenen Aufenthalt vermittelt, von Unterkunftsmöglichkeiten bis hin zur Reise-Top-Ten.

Verlag